



OMID HEIßT HOFFNUNG

Weltpolitik und
Menschenrechte im Iran



ÖKUMENISCHES
FORUM
HAFENCITY

Hoffnung – Ausstellung mit Werken von Soudabeh Ardavan

26. Februar bis 17. März 2016

Vernissage am 26. Februar 2016, 18:00 Uhr

Im Alter von 23 Jahren wurde die Architekturstudentin Soudabeh Ardavan aufgrund ihrer politischen Ansichten im Iran inhaftiert. Sie verbrachte von 1981-89 acht Jahre ihres Lebens unter widrigsten Bedingungen mit Folter, Hunger und der ständigen Angst vor dem Tod.



In dieser Umgebung begann sie, Bilder von den Mitgefangenen und den Wärtern zu zeichnen, auf dem Papier, in dem zuvor Zuckerwürfel verpackt waren, mit Haaren als Pinsel und Tee als Farbe. Es entstanden Miniaturbildchen, die die Künstlerin nur mit Mühe aus dem Gefängnis schmuggeln konnte. Später vergrößerte sie die Bilder und kolorierte sie zum Teil. Soudabeh Ardavan lebt heute in Schweden. Sie hat inzwischen ein Buch über ihre Geschichte geschrieben und ist weiterhin als Künstlerin tätig.

Wir zeigen ihre Werke aus dem Gefängnis in der ökumenischen Kapelle und weitere Bilder aus den Jahren 2008 bis 2013 im Weltcafé ElbFaire, in denen Soudabeh Ardavan ihre Eindrücke verarbeitet hat.

Öffnungszeiten der Ausstellung
Mo-Sa von 10:00 bis 18:30 Uhr

Wenn wir uns in der Passionszeit an Christi Leiden erinnern, erinnern wir uns zugleich an Menschen, die heute gedemütigt, gequält, gefoltert und ermordet werden.

In den **Andachten vom 1.-17. März (Mo, Mi, Fr 13 Uhr / Di, Do 18 Uhr)** stehen Bilder der Künstlerin im Mittelpunkt und erzählen von Not und Hoffnung.